

„Vieci ch-i et

sn-ie cue

(A)»
(A)ei*Siee nicht“ . & *

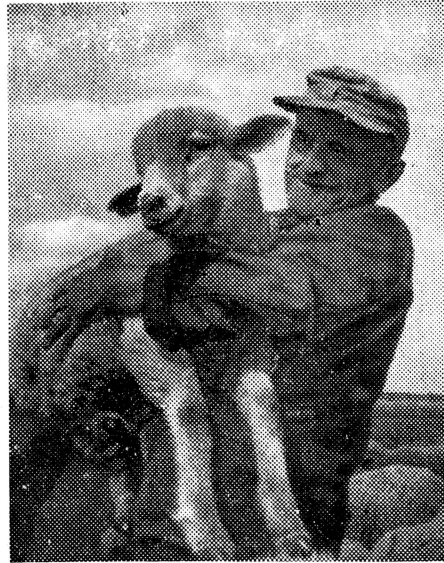
... müssen wir mit Hans Sachs sagen, wenn wir sehen, wie sich der alte Genosse Grauer, Schäfermeister in der LPG „Karl Liebknecht“ in Lobbes, Kreis Jüterbog, Gedanken darüber macht, wie die LPG rentabel werden kann.

„Ich helfe in meinem Fach mit. Unsere 110 Schafe muß ich so betreuen, daß die LPG den größten Nutzen davon hat.“

Wie er sich die Weiterentwicklung der Schafzucht denkt, wollen wir wissen: „Tja, zur Zucht kann nur gutes Material verwendet werden. Das will ich heranzüchten. Im nächsten Jahr können wir 36 gute Mutterschafe mit 36 Lämmern haben. Dieser Bestand soll jährlich um 25 Prozent erhöht werden, damit wir 1965 einen Stamm von etwa 200 Zuchtschafen besitzen. Die Hammel werden in einer eigenen Herde gehalten.“

Als wir weiterfragen, wie es mit den Schafen bei der Gründung der LPG aussah, kratzte sich Genosse Grauer hinterm Ohr: „O je, ich bin Landarbeiter, und der Vorsitzende hatte auch noch nicht viel Ahnung. Damals fraßen uns Bandwürmer und Leberegel die Schafe buchstäblich auf. Auch wurden die Tiere falsch gefüttert. Wir haben viel lernen müssen. Heute geht es schon. Obwohl wir Mangel an Wiesen haben, verschaffe ich den Tieren abwechslungsreiche Weide. Das macht sich im Wollertrag bemerkbar. Wegränder, Klee- und Luzernfelder der LPG und die abgerenteten Kartoffelfelder werden abgeweidet.“

Auf unseren Einwurf, daß es davon ja eine Menge gäbe, belehrt uns Genosse Grauer: „So einfach ist das nicht. Das Schaf ist zwar unser genügsamstes Nutz-



tier, aber es braucht viel Pflege. Es ist ein dummes Tier, das frißt, bis es krank wird. Darum muß sogar halbstündlich der Weideplatz gewechselt werden. Nur wenn ich darauf achte, kann unsere Schafzucht verbessert und weiterentwickelt werden. Dazu gehören selbstverständlich auch bessere Ställe, mit Einzelboxen für Mutterschafe und Lämmer.“

Von uns befragt, wie er bei seinem großen Vorhaben unterstützt wird, vor allem von den Genossen, sagt er kritisch: „Allein kann ich das nicht schaffen. Der Vorstand muß mich genügend unterstützen, und wenn alle LPG-Mitglieder mithelfen, wird es schneller gehen. Da muß sich auch unsere Parteigruppe drum kümmern. Einige Genossen halten mich mit meinen 65 Jahren schon für zu alt, um aktive Parteiarbeit zu leisten. Aber ich versuche ständig zu erreichen, daß unsere Parteigruppe ein festes Kollektiv wird. Es muß mehr Kritik und Selbstkritik geübt werden. Wenn jeder Genosse selbst gut arbeitet und auch Vorschläge macht, wie unsere LPG schneller rentabel werden kann, dann wird das auch erreicht werden. Wir müssen nur immer an die großen Ziele denken, die wir uns als Partei gestellt haben.“

Erhard Nestler
Leiter der Grundschule in Lobbes